

Energie – Bundesnetzagentur beschwichtigt Kunden

## »Kaltreserven« ohne Folgen

MANNHEIM. Die Bundesnetzagentur glaubt nicht, dass Stromkunden für die neuen »Kaltreserven« draufzahlen müssen. »Das wird im Grundrauschen untergehen«, sagte Präsident Matthias Kurth gestern bei einem Besuch des Großkraftwerks Mannheim (GKM). Dort soll ein Block des Steinkohlekraftwerks in den kommenden beiden Wintern bei Bedarf wieder ans Netz, um mögliche Engpässe nach dem Abschalten von Atomkraftwerken aufzufangen.

Die GKM-Betreiber müssen dazu jetzt eine Ausnahmegenehmigung beim Regierungspräsidium Karlsruhe beantragen. 2014 soll dann der neue Block 9 des GKM fertiggestellt sein und der als Kaltreserve geplante Block 3 und ein weiterer aus den 1960er-Jahren endgültig vom Netz gehen.

### Keine negativen Auswirkungen

Mannheim sei mit der Kaltreserve der größte und wichtigste Standort zur Sicherung der Energieversorgung im Süden Deutschlands, sagte Kurth. Er rechnet nicht damit, dass es negative Folgen des Ausstiegs aus der Atomenergie in Deutschland gibt: »Einen mehrtägigen großen Stromausfall halte ich für ausgeschlossen.«

Kurth bezeichnete es als »sehr wichtige Entscheidung für ganz Deutschland, auf Atomkraftwerke zu verzichten«. Man brauche aber noch für viele Jahre eine konventionelle Versorgung, auch wenn manche Bundesländer davon ausgingen, ihren Anteil der Öko-Energien an der Stromgewinnung in den kommenden zehn Jahren auf 50 Prozent stark erhöhen zu können. Eine Einschätzung, mit welchen Preissteigerungen Kunden durch die Energiewende zu rechnen haben, machte Kurth nicht. Kritiker des Atomausstiegs erwarten deutlich höhere Stromrechnungen. (dpa)

## Bund prüft S-21-Kompromiss nicht

STUTTGART/BERLIN. Im Konflikt um das Bauprojekt Stuttgart 21 will der Bund den von Schlichter Heiner Geißler vorgeschlagenen Kompromiss nicht prüfen. »Wir sind nicht Projektträger, sondern nur mit einem Festbetrag von 563 Millionen an dem Vorhaben beteiligt«, sagte der Verkehrsstaatssekretär Enak Ferlemann (CDU). Es gebe ein Baurecht der Bahn für Stuttgart 21. Überdies gehe der Bund davon aus, dass das Geißler-Konzept ein neues Planfeststellungsverfahren benötige, das unter zehn Jahren nicht abgeschlossen werden könne. Die Grünen forderten die Bundesregierung und die Deutsche Bahn auf, ihre »Verweigerungshaltung« aufzugeben. (dpa)

### IN KÜRZE

**Kassen-Fusion offenbar geplatzt**  
EISENBERG. Die eigentlich schon so gut wie abgeschlossene Fusion der Krankenkassen im Südwesten ist offenbar doch noch gescheitert. Nach Angaben der AOK Rheinland-Pfalz hat der Verwaltungsrat der IKK Südwest den Antrag auf Genehmigung der Fusion beim Mainzer Gesundheitsministerium wieder zurückgezogen. (dapd)

### ÖkoGlobe verliehen

KARLSRUHE. Neun Ehrungen und ein Antipreis: In Karlsruhe ist gestern der internationale Umweltpreis ÖkoGlobe verliehen worden. Fünf Autobauer, vier Zulieferer und Dienstleister bekamen die Weltkugel für ihre umweltfreundlichen Projekte und Produkte. Preisträger sind unter anderem BMW, Opel, Daimler und das Chemieunternehmen Evonik. (dpa)

### Caritas bemängelt Bildungspaket

STUTTGART. Das Bildungspaket des Bundes droht nach Ansicht der Caritas freiwillige Leistungen der Kommunen zu verdrängen. Das ursprüngliche Ziel, armen Kindern mehr Chancen auf Bildung und Teilhabe einzuräumen, werde somit verfehlt, betonte Johannes Böcker, Caritasdirektor der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Es gebe Hinweise von Mitarbeitern, dass Kommunen eigene Angebote für arme Kinder zurückfahren. (dpa)

## 5 000 Holzbänke für Papst-Fans

FREIBURG. Papstfans brauchen gutes Sitzfleisch: Für die Heilige Messe von Benedikt XVI. am 25. September in Freiburg werden in diesen Tagen rund 5 000 robuste Holzbänke aufgestellt. Sie wurden nach Auskunft der Erzdiözese in Holzwerken im Schwarzwald aus Fichten und Tannen gefertigt. Eine Bank ist

rund fünf Meter lang und wiegt etwa 140 Kilogramm. Nach dem Papstbesuch können die Bänke für je 410 Euro erworben werden. Nach Angaben eines Kirchensprechers liegen bereits mehrere Hundert Bestellungen vor. Zum Papst-Gottesdienst werden rund 100 000 Menschen erwartet. (dpa)

## 140 Zeichen: Kretschmann twittert ab nächster Woche

STUTTGART. Die grün-rote Landesregierung erschließt sich Anfang nächster Woche einen neuen Kommunikationsweg: Über den Kurznachrichtendienst Twitter will das Staatsministerium von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) künftig die Bürger informieren. Das sagte ein Spre-

cher gestern in Stuttgart und bestätigte einen Bericht der »Stuttgarter Nachrichten«.

Neben klassischen Neuigkeiten aus der Regierungsarbeit sollen dabei auch weitere Formate wie Fotos, Links und Live-Ticker von wichtigen Terminen umgesetzt werden. Auch ver- einzelte Antworten auf Bürger-

anfragen seien vorgesehen. Es würde aber nicht Kretschmann persönlich twittern, sondern das zwei Mann starke Referat Online-Kommunikation oder im Einzelfall der Regierungssprecher. Seit Wahlkampfzeiten pflegt Kretschmanns Team einen Facebook-Account mit nahezu 5 000 Fans. (dpa)

Kriminalität – Erst Berlin, jetzt der Südwesten: Elf Autos, Wohnmobile und Roller brannten in der Nacht zum Dienstag

# Linksextreme oder Trittbrettfahrer?

VON MARCO KREFTING

FREIBURG. Unbekannte haben Autos und Wohnmobile in mehreren Städten Baden-Württembergs in Brand gesetzt. Ein Anschlag auf zwei Autos und einen Transporter des Regierungspräsidiums in Freiburg könnte auf das Konto der links-autonomen Szene gehen, sagte ein Polizeisprecher. Die Tat sei möglicherweise eine weitere Reaktion auf die Räumung einer illegalen Wagenburg vor einem Monat. Auch in Kirchheim unter Teck, Weilheim an der Teck und Weil am Rhein gingen in der Nacht mehrere Fahrzeuge in Flammen auf. Bisher gibt es keine Hinweise auf die Täter.

Nach Angaben des Innenministeriums in Stuttgart steigt damit die Zahl der in Brand gesetzten Fahrzeuge seit Jahresbeginn auf 152. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2010 wurden 166 Fahrzeuge im Südwesten angezündet. Eine Serie von Brandanschlägen auf Autos in Berlin hatte in den vergangenen Wochen bundesweit für Schlagzeilen gesorgt. Die dortige Polizei geht von linksextrem motivierten Tätern aus, konnte bisher nach eigenen Angaben aber nur einige Trittbrettfahrer festnehmen.

Als die Polizisten in der Nacht zum Dienstag auf dem Freiburger Behördenparkplatz eintrafen, brannte ein Auto lichterloh. Das zweite zerstörte die Flammen weitgehend. »Die wurden re-



Ausgebrannt: Unbekannte steckten zwei Autos des Regierungspräsidiums Freiburg in Brand. Auch an anderen Orten brannte es. FOTO: DPA

gelrecht abgefackelt«, sagte der Sprecher. An dem danebenstehenden Kastenwagen war ebenso gezündelt worden. Der Sprecher schätzte den Schaden auf rund 50 000 Euro.

Sieben Beamte der Kriminalpolizei sollen den Fall klären. Den Ermittlungen zufolge wurde das Feuer gezielt gelegt. Die Autos waren wegen ihres Nummernschildes als Fahrzeuge des Regierungspräsidiums zu erkennen gewesen. An zwei weiteren Fahrzeugen hatten die Täter vergeblich versucht, Feuer zu legen. In der Nähe zündeten Unbekannte zudem einen Motorroller an.

### Racheakt von Linksautonomen?

Die im Mai 2009 errichtete Wagenburg musste Anfang August weichen, weil auf dem Gelände unter anderem ein Hotel gebaut werden soll. Linksautonome hatten nach der Räumung laut Polizei unter anderem ein Polizeiauto attackiert, Scheiben des Regierungspräsidiums eingeschmissen und Häuser in der Stadt mit Farbe beschmiert.

Im Kreis Esslingen standen zwischen 3 und 4 Uhr ein Auto und mehrere Wohnmobile in Flammen. Die Ermittler gehen ebenfalls von Brandstiftung aus, ein politischer Hintergrund sei aber unwahrscheinlich. »Das sind eher Nachahmungstäter gewesen«, sagte ein Polizeisprecher. Der Schaden beläuft sich nach Behördenangaben auf knapp 100 000 Euro. In Kirchheim brannte ein Auto komplett aus, die Flammen beschädigten zwei weitere Wagen. Kurz darauf gingen im benachbarten Weilheim zwei Wohnmobile in Flammen auf. Ein drittes wurde auf dem Gelände eines Händlers für gebrauchte Fahrzeuge beschädigt.

Am Morgen zerstörte ein Feuer zudem ein Auto in Weil am Rhein im Kreis Lörrach. Die Polizei schätzte den Schaden auf rund 40 000 Euro. Die Ermittler schließen Brandstiftung nicht aus, wohl aber ein politisches Motiv. (dpa)

### BRENNENDE AUTOS IN GROSSSTÄDTEN

#### Brandanschläge auf Pkws sind vielerorts nichts Ungewöhnliches

**Berlin:** Seit Jahresbeginn wurden in der Bundeshauptstadt mehr als 530 Autos durch Brandstiftungen zerstört oder beschädigt. Die Haupttäter sind noch unbekannt.  
**Hamburg:** Im vergangenen Jahr erfasste die Polizei 157 Fälle von Auto-Brandstiftungen. 2011 wurden von Januar bis Juli

bereits 190 Fälle gezählt.  
**Köln:** 2010 gab es zwei Brandserien mit 21 brennenden Autos.  
**Paris:** In Frankreich wurden 2005 auf der Höhe der Jugendkrawalle mehrere Tausend Autos durch Brandstiftung beschädigt oder zerstört.  
**Straßburg:** Geradezu üblich sind in Straßburg und

der Region die Brandstiftungen in der Silvesternacht: In den vergangenen Jahren gingen jedes Mal mehr als 100 Autos in Flammen auf.  
**London:** Brennende Autos sind eher unüblich. Die Randalen vor ein paar Wochen, als Autos und Häuser brannten, waren eine Ausnahme. (dpa)

Freizeit – Einmal den Boden unter den Füßen verlieren: Im Flugsimulator in Filderstadt ist das möglich

# Flugzeugkapitän für eine Stunde

VON ANNIKA KASTIES

FILDERSTADT. Man kann ihn sich meist nicht verkneifen, den flüchtigen Blick nach links. Beim Betreten eines Flugzeugs huschen die Augen gerne mal – zumindest für einen Moment – an den Flugbegleitern vorbei Richtung Cockpit. Schließlich könnte die Tür diesmal geöffnet sein – und den Blick freigeben auf einen faszinierenden Arbeitsplatz zwischen den Tausenden von Reglern und Knöpfen.

In Filderstadt, ganz in der Nähe des Stuttgarter Flughafens, muss es nicht beim Spicken bleiben: Die Firma Siminn bietet besondere Einblicke in die Fliegerei. In einem Flugsimulator kann Jedermann selbst auf dem Pilotensitz eines Passagierflugzeugs Platz nehmen – allerdings für 159 Euro die Stunde.

»Es ist nach wie vor faszinierend, dass so ein Riesenvogel abhebt«

Es handelt sich um eine Eins-zu-eins-Nachbildung des Cockpits einer Boeing 737 – ein sogenannter Fixed-base-Simulator, der unbeweglich auf dem Boden bleibt. Überall blinken und piepsen Knöpfe, Schalter verschiedenster Größen und Formen ziehen die Aufmerksamkeit



Andreas Wolf, Geschäftsführer von Siminn, in seinem Flugsimulator.

FOTO: DPA

auf sich und eine Computerstimme informiert über die derzeitige Flughöhe. Auf der 230-Grad-Panorama-Leinwand sieht man das hoch aufgelöste Abbild des Ziel-flughafens. Es ist eine perfekte Illusion, mit der Andreas Wolf und Jörn Weinmann von Siminn das Kopfkino im Freizeitpiloten aktivieren.

»Sich auf dem Boden zu bewegen, ist alltäglich. Doch es ist nach wie vor faszinierend, dass so ein Riesenvogel, der aus Metall besteht, abhebt«, beschreibt Wolf die Leidenschaft für den Wettstreit mit der Schwerkraft. Seit Jahren können

Flugenthusiasten von ihrem Heimcomputer aus mit Simulationsprogrammen einen Abstecher von London nach Paris machen. Auch im Netz treffen sich immer mehr Online-Fluglotsen und Piloten in einem virtuellen Luftraum, wie beispielsweise im Virtual Air Traffic Simulation Network (VATSIM), das allein in Deutschland 210 000 Mitglieder zählt.

Glaubt man Weinmanns Worten, geht der Trend zum Freizeit-Simulations-Piloten. Er muss es wissen. Schließlich verkauft der Konstrukteur mit seiner zweiten Firma Flugzeugsimulatoren in die

ganze Welt. Viele Flugschulen seien unter seinen Kunden, doch auch Privatleute, die sich statt des traditionellen Weinkellers lieber einen Flugsimulator in den Keller einbauen ließen. Allein im Raum Stuttgart gebe es davon drei. Einzigartig sei hingegen der Simulator von Siminn. In Baden-Württemberg gebe es nur diese eine Boeing, an der Privatleute ihre Flugfähigkeiten testen könnten, betont Weinheim.

»Unser Ziel ist es, dass jeder mit einem Glücksgefühl wieder herausgeht«

Siminn Kunden kommen aus jeder Branche: Vom zehnjährigen Jungen, der seine Route schon selbst programmieren kann, bis zum 88-jährigen pensionierten Zahnarzt mit drei Flugscheinen, der nicht mehr fliegen darf. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Jeder Flug wird dabei von einem erfahrenen Instrukteur begleitet.

Auch wenn von Kindern oftmals der Wunsch nach einem simulierten Absturz komme – Wolf und Weinheim wollen die Faszination Fliegen professionell ansprechen und kein Playstation-Ersatz sein. »Unser Ziel ist es, dass jeder nach den 60 Minuten im Pilotensitz mit einem Glücksgefühl wieder herausgeht.« (dpa)